

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 47

Artikel: Unter Stiften
Autor: W.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-483377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Furioso in Sachen Scherchen

Wer recht, wer unrecht hat, das ist uns gleich —
Doch wer vom Ausland ist, den hau'n wir windelweich.

G.

Eine alte Greulich-Anekdote

Hermann Greulich kam als frischgewählter Nationalrat in Bern zu spät in ein Konzert. Er begibt sich leise an seinen Platz, um die Hörer nicht zu stören und stellt sich seinem Nachbar flüsternd vor: «Greulich». Darauf der andere: «Ganz furchtbar!» P. R.

Unter Stiften

«Hoffentlich rägnets das Jahr nümmä viel!»

«Worum?»

«Hä, wänns dä noch lang schiffet isch äs dä der Winter nüt mit der Schtromknappheit und dä münd mir am Samschtig au schaffä!» W. S.

Splitter

Eine reizende Liebe artet off in eine gereizte Ehe aus. hkst

In der Eisenbahn

Das Coupé ist besetzt. Da sitzt eine Dame in den besten Jahren, neben ihr ihre junge, hübsche Tochter. Der Tochter gegenüber sitzt ein flotter Student, neben diesem ein Mann Ende Dreißig,

in dem der Student den Verräter irgend eines seiner Streiche erkennt. Die Buße von damals schmerzt ihm heute noch. Der Zug rollt. Er fährt in ein Tunnel ein, und, was einmal vorkommen kann, das Licht funktioniert nicht. Das Coupé ist in Dunkel gehüllt. Da hört man plötzlich das Geräusch eines Kusses und gleich darauf das einer knallenden Ohrfeige. Dann herrscht wieder Ruhe. Der Zug rollt wieder auf offener Strecke, und die vier Passagiere betrachten sich gegenseitig verstoßen. Die Tochter wirft dem Mann Ende Dreißig einen erstaunten Blick zu und denkt: «Sieh einmal an, dieser Herr gesetzten Alters benützte die Dunkelheit im Tunnel, um meiner Mama

einen Kuß zu rauben. Aber die Ohrfeige wird ihm den Spaß gründlich verdorben haben.» Die Mama dagegen blickt den Studenten spöttisch an und freut sich ihrer schlagfertigen Tochter, die dem frechen Jüngling den Kuß sofort zurückbezahlte. Der Mann Ende Dreißig aber ist offensichtlich wütend, denn wenn die junge Dame einen Kuß unbedingt zurückzahlen muß, darf sie auch besser zielen und die Ohrfeige dem Jüngling verabreichen und nicht ihm. Der Student in der Ecke aber freut sich königlich, «denn», sagt er sich, «ich habe mir ja gerne einen Handkuß gegeben, nur damit ich dem alten Spielverderber eine herunterhauen konnte!» Jean

Ritter von der traurigen Gestalt

So mancher tritt als Ritter ohne Furcht und Tadel
Heut auf, der damals kläglich, feig den Nacken bog;
Nun zählt er frech und schamlos sich zum neuen Adel,
Und keiner fragt, ob jetzt er oder damals log. —
Wir sehen gern uns frei, gradauf mit steifem Nacken,
Wir rühmen uns der Ahnen, die dem Vogt getrutzt;
Doch, wenn es gilt, die neuen Vögte anzupacken,
Da denken viele schändlich: recht ist, was uns nutzt!

Chräjäbuehl

... notieren Sie bitte:
Tel. 32 42 36
Tel. 32 17 15
die Gaststätte des guten Essens
Temple des Gourmets
Zunftthaus
z. Zimmerleuten
Zürich Limmatquai 40
Le patron: Charles Michel
chef de cuisine

Wer einen Cognac liebt
der schätzt auch
CLUB Brandy
Fr. 10.50 Netto

Glättli-Brunner AG
Clichéanstalt Zürich 1
Unser
ganzes Augenmerk
gilt der Qualität